

Über Obstsorten im Hegau

Von Ernst Schneider, Karlsruhe

In der Beschreibung der Einkünfte der Herrschaft Blumenfeld von 1760 (Generallandesarchiv 66 Nr. 1041) sind (S. 74) die in das »Amtsgewerbe« Blumenfeld gelieferten Obstsorten im Einzelnen aufgeführt. Sie werden in der Reihenfolge und im Wortlaut der Quelle wiedergegeben:

»Gewürzapfel – Zuckerbirren – Ayerbirren – Goldbechlen birren – Hertacher Apfel – Weinbirren – Bostorffäpfel – Herbstgärtlen birren – Strommenäpfel – Stadelbirren – Mullibuschbirren – Branntweinäpfel – Gallwiler – Nägeliäpfel – Frawenrothacher äpfel – Welschgruenacher äpfel – Campagnieräpfel – Welschegger äpfel«.

Alter und Verbreitung dieser Apfel- und Birnensorten sind bemerkenswert. Ein Vergleich dieser Sortenaufstellung aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit den Vorkommen in Mundartwörterbüchern, auch im Deutschen Wörterbuch von *Jacob* und *Wilhelm Grimm* rechtfertigt diesen Beitrag. Erläuterungen zu den einzelnen Obstsorten werden nach folgenden Wörterbüchern gegeben, sofern sie darin berücksichtigt sind:

Bad.Wb. = Badisches Wörterbuch. Begonnen und bearbeitet von *Ernst Ochs*. Fortgesetzt von *Karl Friedrich Müller*. Weitergeführt und bearbeitet von *Gerhard W. Baur*. Bd. 1 ff. Lahr 1925 ff.

Schwäb.Wb. = Schwäbisches Wörterbuch. Bearbeitet von *Hermann Fischer*. Zu Ende geführt von *Wilhelm Pfeleiderer*. 6 Bände. Tübingen 1904–1936.

Schweiz.Id. = Schweizerisches Idiotikon; Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begonnen von *Friedrich Staub* und *Ludwig Tobler*, fortgesetzt unter der Leitung von *Albert Bachmann* und *Otto Gröger*. Bd. Iff. Frauenfeld 1881 ff.

Grimm = *Jacob* und *Wilhelm Grimm*, Deutsches Wörterbuch. 33 Bände. München 1984. Fotomechanischer Nachdruck der Erstaussage. (Bandangabe nach dem Nachdruck).

Zum Vorkommen von Birnensorten in Hegauer Flurnamen sei auf meinen Beitrag in der Zeitschrift HEGAU (26, 1969, S. 249f.) hingewiesen.

Am ausführlichsten werden Obstsorten im Schweiz.Id. überwiegend nach den Übersichten über Schweizer Obstsorten (19. Jahrhundert) genannt, erläutert, teilweise durch ältere historische Belege ergänzt. Unsere Darstellung stützt sich im Wesentlichen auf die Angaben im Schweiz.Id., berücksichtigt Erläuterungen im Bad. und Schwäb.Wb., bei *Grimm*. Die Apfel- und Birnensorten werden in alphabetischer Folge gegeben:

Bostorffäpfel; *Borsdorfer Apfel*, eine Reinettenart, benannt nach dem Dorf Borsdorf bei Meißen. Bekannt wegen seiner roten Backen. »Borsdorfer Äpfel und adeliche Fräulein müssen erst auf Stroh gelegt werden, bevor sie rote Backen bekommen.« – Schwäb.Wb. 1, Sp. 1278. – Bad.Wb. 1, S. 295.

Branntweinäpfel; Schweiz.Id. 1, Sp. 374 nennt *Bränz-Apfel* (Thurgau), zu *Bränz* = Branntwein.

Eierbirne; *Eier-Bir* f., eirunde gelbe Tafelbirne. Verbreitet. Im Thurgau/Roggwil wird eine größere Sorte (grösser oder wälschi E.) von einer kleineren, nun abgegangen, unterschieden. Schweiz.Id. 4, Sp. 1484. – Bad.Wb. 1, S. 639 nennt *Eierbir(n)e(n)* f., Birnensorte, benannt nach der eihnlichen (kurzen und bauchigen) Form, gibt die Belegorte Lippertsreute, Achern, Oberweier/Rastatt an. – Schwäb.Wb. 2; Sp. 565. – *Grimm* 3, Sp. 85.

Frauen-Rotacheräpfel; Schweiz.Id. 1, Sp. 375 beschreibt diese Apfelsorte ausführlich: *Frau-Rotacher*, Frauen-Rotacher (Thurgau 1779) und weitere Formen, verbreitet, rotgestreifter Schletteräpfel oder Ananasäpfel, pomme de chataigne, flach. – Der Name mag den roten oder rotgestreiften Apfel, der wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften entweder der Mutter Gottes oder dem weiblichen Geschlecht überhaupt zugeeignet wird, bedeuten.

Gall(en)weiler; Schweiz.Id. 1, Sp. 368 führt unter *Gallwiler* verschiedene Sorten an: 1) Glanzreinette, 2) Margelar, 3) Danziger Kantäpfel, 4) roter Gallwiler: calvilleartiger Winterrosenäpfel.

Der Name ist aus dem Fremdwort umgedeutet. – Bad.Wb. 2, S. 280 vermerkt unter dem Ortsnamen *Gallenweiler*: »Ein anklingender Apfelname gehört zu *Kallwill*«. Dazu Bad.Wb. 3, S. 57: *Kalwill* m., oft Plural, eine Apfelsorte, mit Belegen, so galwīner 1895 Ettenheim, galwīler Schopfheim, franz. calville. – Schwäb.Wb. 4, Sp. 172 nennt *Kalvill* m., »Calvill«, Kantapfel, *Malus costata*, mehrere Sorten, nicht mehr bekannt. Zu uns aus dem Französischen importiert.

Gewürzapfel; im Schweiz.Id. 1, Sp. 378 ohne Erläuterung genannt. *Grimm* 7, Sp. 6854 ergänzt die Sorte durch »NewYork-renette, maatapfel«.

Goldbächlen; nach Schweiz.Id. 4, Sp. 956 eine längliche Birnensorte, die nach langem Liegen zitronengelbe Farbe annimmt.

Grünacher; auch Grüniker, Grünacher, eine ziemlich zahlreiche Sippschaft unter den Plattäpfeln; dazu gehört unsere *Welsch-Grüenacher* Sorte. Das Hauptmerkmal aller Sorten ist die mehr oder weniger grüne Färbung. Schweiz.Id. 1, Sp. 369 und *Grimm* 9, Sp. 666 geben Belege der seit dem 16. Jahrhundert bekannten Sorte und nähere sprachliche Erläuterungen.

Herbstgärtlenbirne; eine wohl im Spätherbst reife Gartenbirne. Schweiz.Id. 2, Sp. 440 nennt *Gärtelen*, eine Birnensorte.

Hertacher Apfel; nach der Herkunft ?

Kampaner; *Campanner*, *Campanjer*, *Capanner* und weitere Formen, verschiedene Sorten kleiner, saurer, rotbackiger Äpfel mit kurzem Stiel, die über ein Jahr dauern; von franz. court-pendu, capendu (Schweiz.Id. 1, Sp. 371). – Bad.Wb. 3, S. 61 nennt *Kampaner* m. mit den Belegorten *Lip-pertsreute* 1928, Singen a.H., mundartlich *kxabanner*.

Mullibuschbirne; Sorte der Buschbirnen. Schweiz.Id. 4, Sp. 1493 nennt *Büscheli – Bir* f., kleine, rundliche Tafel- und Wirtschaftsbirne. Die Früchte hängen in Büscheln. *Buschbirne* vermerkt Bad.Wb. 1, S. 380 mit dem Belegort »bei Karlsruhe 1781«.

Nägeliapfel; *Nägeli(s)-Epfel*, ein verbreiteter, schöner, gelber und roter, süßer Apfel, benannt nach dem Geschlechtsnamen. (Schweiz.Id. 1, Sp. 373).

Stadelbirne; eine kleine, runde, schmackhafte Birne, »wol so genannt, weil sie sich lange im stadel aufbewahren lässt, ohne faul zu werden«. – *Grimm* 17, Sp. 419. – Schweiz.Id. 1, Sp. 1497.

Stromenapfel; *Stromer-Epfel*, englischer Kantapfel, Gravensteiner, nach Schweiz. Id. 1, Sp. 377 wohl von Strāmen (= Strīmen), womit hier die Rippen gemeint sind. – Schwäb.Wb. 5, Sp. 1877 nennt *Stromer* m., gestreifter Apfel, dazu *Strom*, Plural *Stromen*, Streifen, u. a. an Äpfeln.

Weinbirne; *Wīⁿ-bir* f., Name verschiedener Birnensorten von weinsäuerlichem Geschmack, meist vorzügliche, sehr saftige Mostbirnen, doch auch gut zum Dörren. – Schweiz.Id. 4, Sp. 1498. – Schwäb.Wb. 6. Sp. 610. – *Grimm* 28, Sp. 872.

Welschapel; *Welsch-Epfel* m., dem Zürichseeufer eigentümliche, aus Kernen erzogene Sorte, ziemlich verbreitet, ziemlich groß, gelb, süß-säuerlich, gehört zu den besten einheimischen Sorten. (Schweiz.Id. 1, Sp. 378). – Schwäb.Wb. 6, Sp. 391 nennt *Wälsch* in Verbindung mit Früchten und Pflanzen, darunter *Wälscher Wettich*, ein Winterapfel.

Zuckerbirne; alte Bezeichnung für verschiedene zuckersüße Birnensorten, schon 1561 belegt. – *Grimm* 32, Sp. 301. – Schwäb.Wb. 6, Sp. 1293. – Schweiz.Id. 4, Sp. 1499.